

Forschungsevaluation an niedersächsischen
Hochschulen und Forschungseinrichtungen

**Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek
Große Kirche Emden**

Bericht und Empfehlungen
der Gutachter

Begutachtung der Johannes a Lasco Bibliothek Emden

1.	Einleitung	3
2.	Organisation, Infrastruktur und Bestand	6
	Die Organisation der JALB als Stiftung	6
	Liegenschaften	7
	Personal	7
	Die historischen Bestände	8
3.	Die Arbeitsbereiche der Johannes a Lasco Bibliothek	9
	Die wissenschaftliche Bibliothek	9
	Internet-Dienste	10
	Wissenschaft	10
	Forum	12
4.	Empfehlungen der Gutachter	14
	Kennzeichnung der Prioritäten im Zusammenspiel der Arbeitsbereiche	14
	Bibliothek	14
	Internet-Dienste	16
	Wissenschaft	16
	Personalstruktur	18
5.	Zusammenfassung	20

1. Einleitung

Im Herbst 2002 wurde die Johannes a Lasco Bibliothek Emden (JALB) im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen evaluiert. Die Bibliothek ist aus der besonders für die Geschichte des reformierten Protestantismus bedeutenden Büchersammlung der reformierten Gemeinde Emden hervorgegangen, deren Ursprünge bis ins Jahr 1559 zurückreichen. Nach der Zerstörung der Großen Kirche Emdens im Zweiten Weltkrieg war die Bibliothek nur noch unter schwierigen Bedingungen zugänglich und wurde nebenamtlich vom Pfarrer der Gemeinde verwaltet. Seit 1988 wurde der Teilaufbau der Ruine und Ausbau der Bibliothek zu einer wissenschaftlichen Studienstätte für den reformierten Protestantismus verfolgt, die 1995 eröffnet werden konnte. Seit 1993 wird die Bibliothek in der Rechtsform einer Stiftung geführt, als deren Zweck „der Betrieb der Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden als einer außeruniversitären öffentlichen und jedermann zugänglichen wissenschaftlichen Bibliotheks- und Studieneinrichtung“ festgeschrieben ist (§ 3 der Stiftungssatzung).

Inzwischen vertritt die Johannes a Lasco Bibliothek in der deutschen Bibliothekslandschaft anerkanntermaßen das Spezialsammelgebiet ‚reformierter Protestantismus‘ (seit 1995 mit DFG-Förderung); sie hat sich durch die Ausrichtung wissenschaftlicher Tagungen unter anderem unter dem Rahmenthema „Kulturwirkungen des reformierten Protestantismus“ in der (kirchen-)historischen Forschung einen Namen gemacht; sie ist über ihre Internet-Dienstleistungen zu einer wichtigen Adresse für den weltweiten Informationsaustausch der Reformierten Kirchen geworden; und nicht zuletzt ist sie als vielfältig genutzter Tagungs- und Veranstaltungsort in der Region mittlerweile ein unverzichtbarer Faktor. Ihre im Set der wissenschaftlichen Bibliotheken durchaus profilierte Position verdankt die JALB einer hauptsächlich in den 90er Jahren mit großem Engagement und erfolgreich betriebenen Aufbauleistung, die von Anfang an durch eine gezielte und wirksame Öffentlichkeitsarbeit begleitet war. Die rasche Entwicklung zu einer modernen Spezialbibliothek auf der Basis eines alten, in wichtigen Teilen singulären Buchbestandes sowie die gelungene Verbindung von klassischen Bibliotheksaufgaben, wissenschaftlicher Studienstätte und öffentlicher Vermittlungsleistung wurden schon sechs Jahre nach der Neueröffnung vom Deutschen Bibliotheksverband und der Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius mit der Verleihung des Preises „Bibliothek des Jahres 2001“ gewürdigt.

Die Evaluation fand zu einem günstigen Zeitpunkt statt. Auch aus der Sicht der Bibliothek selbst ist die Aufbauphase in den Arbeitsbereichen Bibliothek und ‚öffentliches Forum‘ inzwischen nahezu abgeschlossen und die Aktivitäten sind hier in eine Phase der Verstetigung eingetreten. Das

gibt der JALB Raum, auch im Arbeitsbereich Wissenschaft ihre Profilierung weiter voranzutreiben. Denn bei den in diesem Sektor betriebenen Aktivitäten – zu nennen ist vorrangig das vom Land und von der Stiftung Niedersachsen mitfinanzierte Forschungsprogramm zu den „Kulturwirkungen des reformierten Protestantismus“ – gibt es noch eine Reihe von Unschärfen, die im Rahmen der Evaluation anzusprechen waren. Angesichts der erst sehr kurzen Laufzeit des Forschungsprogramms (seit Januar 2001) wäre es aber nicht zweckdienlich gewesen, den Forschungssektor isoliert zu betrachten. Von vornherein sollte die Evaluation vielmehr das gesamte Aufgabenspektrum der JALB einbeziehen und beurteilen, welche Position die Bibliothek im internationalen Kontext einnimmt und wie sie sich ggf. besser positionieren kann.

Leitender Gesichtspunkt für die Beurteilung und die Empfehlungen musste in der Evaluation das Gesamtprofil der Einrichtung sein, wie es sich aus der Geschichte der Bibliothek und der Spezifik ihrer Bestände nahegelegt: Reformierter Protestantismus, speziell der frühen Neuzeit.

Die Evaluation erfolgte nach dem Prinzip des „informed peer-review“, wie es im Konzept zur „Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ der Wissenschaftlichen Kommission beschrieben ist und sich seit 1999 an Universitäten wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen bewährt hat. Im Vorfeld der Begutachtung hat die Bibliothek im September 2002 einen Bericht zur Evaluierung erstellt und zusammen mit dem seit März 2002 geltenden Entwicklungskonzept, verschiedenen Arbeitsberichten zu den an der Bibliothek laufenden Drittmittelprojekten, dem aktuellen Haushaltsplan, der Stiftungssatzung und weiteren, zum Teil bereits gedruckten Unterlagen zur Selbstdarstellung eingereicht. Das Material diente zur Vorbereitung einer Begehung, die am 31. Oktober 2002 stattfand und bei der die Gutachter Gelegenheit hatten, alle Arbeitsbereiche der Bibliothek zu besuchen und mit den jeweiligen Mitarbeitern Gespräche zu führen. Dem leitenden Direktor und Stiftungsvorstand, Herrn Walter Schulz, der Bibliotheksdirektorin Corinna Roeder und allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Kooperationsbereitschaft und die Unterstützung bei der Planung und Durchführung sowie für die große Offenheit während der Begehung gedankt; ebenso dem Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Alfred Rauhaus, dem Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats, Prof. Dr. Christoph Strohm, und dem Fachreferenten der Universitätsbibliothek Groningen, Dr. Dr. Jacob van Sluis, die eigens für die Begehung angereist waren.

Der für das Evaluationsverfahren eingesetzten Expertenkommission gehörten insgesamt vier Gutachter an:

Prof. Dr. Robert C. F. von Friedeburg

Historiker
Erasmus-Universität Rotterdam, Niederlande
Faculty of History and Arts

Dr. Wim Janse

Kirchenhistoriker
Universität Leiden, Niederlande
Faculty of Theology

Prof. Dr. Thomas Kaufmann

Kirchenhistoriker
Universität Göttingen
Theologische Fakultät

Dr. des. Rupert Schaab

Stellvertretender Direktor der Universitäts- und
Forschungsbibliothek Erfurt / Gotha
Leiter der Forschungsbibliothek Gotha

Der vorliegende Bericht stellt die Einschätzungen und die Empfehlungen der Gutachter zusammenfassend dar. Für weitere Details zum allgemeinen Sachstand kann auf das öffentlich zugängliche Informationsmaterial und auf den Internet-Auftritt der Bibliothek (<http://www.jalb.de>) verwiesen werden. Insbesondere vermitteln folgende in einschlägiger Fachliteratur publizierten Beiträge ein genaueres (Selbst-) Bild über die historischen Bestände der Bibliothek, über ihre besondere Organisationsform als Stiftung und über ihre eigene Einschätzung ihrer Aufgaben:

Alwin Müller-Jerina / Walter Schulz: [Art.] Emden. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Band 2.1: Niedersachsen A-G. Hrsg. v. Paul Raabe. Hildesheim, Zürich, New York: Olms-Weidmann, 1998, S. 127-139.

Walter Schulz: Die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden in ihrer Verfasstheit als rechtsfähige kirchliche Stiftung. In: Mitteilungsblatt der Bibliotheken in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. 122 (März 2002), S. 12-21.

Walter Schulz: Die Stiftung Johannes a Lasco Bibliothek Emden. Bibliothek des Jahres 2001. In: Bibliotheksdienst 36 (2002), S. 160-171.

2. Organisation, Infrastruktur und Bestand

Die Organisation der JALB als Stiftung

Mit der Ausgestaltung ihrer Rechtsform als Stiftung kann die Johannes a Lasco Bibliothek für sich in Anspruch nehmen, die erste wissenschaftliche Bibliothek Deutschlands in eigener Trägerschaft zu sein. Im Rahmen ihrer Zweckbestimmung handelt die JALB damit in ihren bibliothekarischen und wissenschaftlichen Entscheidungen selbständig und finanzpolitisch eigenständig. Sie wird ähnlich wie ein kleines mittelständisches Wirtschaftsunternehmen geführt, nämlich als ein umsatzsteuerpflichtiger Zweckbetrieb im Rahmen einer gemeinnützigen Stiftung.

Organe der Stiftung sind erstens ein Kuratorium mit der Funktion etwa eines Aufsichtsrates und zweitens ein vom Kuratorium berufener Vorstand, der die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich vertritt und dem Kuratorium über sein Handeln und die von ihm verwalteten Finanzen Rechenschaft ablegt. Der Vorstand besteht aus nur einer Person, dem leitenden Direktor der Bibliothek. Dem Kuratorium gehören an: zwei Vertreter der reformierten Gemeinde Emden, drei Vertreter der reformierten Landeskirche, benannt durch das Moderamen der Gesamtsynode der Evangelisch-reformierten Kirche, ein Vertreter des Synodalverbandes I der Evangelisch-reformierten Kirche, ein Vertreter des Reformierten Bundes in Deutschland e.V. sowie der Oberbürgermeister der Stadt Emden. Außerdem wurden als Kuratoriumsmitglieder kooptiert: der Direktor der Universitätsbibliothek Groningen in den Niederlanden, der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Johannes a Lasco Bibliothek, ein Vizepräsident der World Alliance of Reformed Churches in Genf und der Präsident der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union zu Berlin. Den Vorsitz im Kuratorium führt ein Theologischer Rat vom Evangelisch-reformierten Synodalrat mit Sitz in Leer. Die auf Dauer angelegte Präsenz kirchlicher Vertreter im Kuratorium ist bei kirchlichen Stiftungen stiftungsrechtlich vorgeschrieben. Inhaltliche Vorgaben etwa für die an der JALB geleistete Forschung werden daraus nach übereinstimmender Auskunft aller Verantwortlichen keineswegs abgeleitet.

Im Zuge der Stiftungseinrichtung wurden der Stiftung JALB alle Liegenschaften samt Inventar, alle Bücherbestände, Archivalien und die sonstigen historischen Exponate als Eigentum überlassen. Als Grundstockvermögen wurde die Bibliotheksstiftung zusätzlich von der Synode der evangelisch-reformierten Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland in zwei Schritten mit insgesamt über 15 Millionen DM Stiftungskapital ausgestattet, dessen Erträge seither den Basisetat der Bibliothek bilden. Da es sich bei der JALB um eine Stiftung kirchlichen Rechts handelt, übernimmt der Synodalrat der Evangelisch-reformierten Kirche die Stiftungsaufsicht als reine Rechtsaufsicht, die sich auf die Jahresabrechnungen und die Verfolgung des Stiftungszwecks

bezieht. Die staatliche Stiftungsaufsicht müsste erst eingeschaltet werden, wenn Satzungsänderungen den Stiftungszweck betreffen. Für steuerrechtliche Fragen in Sachen Gemeinnützigkeit sind die Finanzbehörden zuständig. Innerhalb dieser stiftungsrechtlich abgesteckten Rahmenbedingungen hat die JALB eine sehr weitgehende inhaltliche und finanzielle Entscheidungsfreiheit. Aus der Sicht der Bibliothek hat gerade die durch die Organisationsform als Stiftung gewonnene Eigenständigkeit ihre rasche Entwicklung erst ermöglicht.

Durch die Entlassung in die Eigenständigkeit haben sich andererseits die kirchlichen Stifter von einer erheblichen dauerhaften Versorgungslast befreit. Die JALB muss jetzt nicht nur für ihre personelle Ausstattung die Mittel selbst erwirtschaften, sondern auch für die bauliche Erhaltung ihrer Liegenschaften. Der finanzielle Spielraum dazu ist abhängig vom Kapitalmarkt und im Jahr der Begutachtung wie schon im Vorjahr vergleichsweise eng. Eine Thesaurierung eines Teils der Kapitalerträge ließ sich bislang nicht ermöglichen, wird aber mittelfristig angestrebt. Nach Auskunft der Bibliothek kann sie gegenwärtig ihre Primäraufgaben aus den mit dem Stiftungskapital erwirtschafteten Überschüssen finanzieren; um aber das volle Set ihrer Aufgaben angemessen wahrnehmen zu können, wird sie bis auf weiteres zusätzliche Drittmittel einwerben müssen.

Liegenschaften

Zu den Liegenschaften der Bibliothek gehören neben der Großen Kirche als Hauptgebäude ein gegenüberliegender Bunker, der als Magazin genutzt wird, und ein Gebäude in der Kirchstraße 18, in dem sich auch zwei Gästewohnungen befinden. In den Neubau des Hauptgebäudes wurden die erhaltenen Mauern der Kirchenruine integriert. So präsentiert sich die Große Kirche als eine ansprechende Verbindung von alter Bausubstanz und moderner, zweckmäßiger Bibliotheksarchitektur.

Es fehlt der Bibliothek an weiteren Büroräumen. Eine bereits geplante bauliche Erweiterung musste aus finanziellen Gründen zunächst zurückgestellt werden. Als Zwischenlösung hat die JALB für das Büro und das Sekretariat des leitenden Direktors geeignete Räumlichkeiten in der Nähe des Bibliothekskomplexes angemietet.

Personal

Zum Zeitpunkt der Begehung waren an der JALB insgesamt 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, deren Stellen teils aus Eigenmitteln und teils aus Drittmitteln finanziert sind. Die Kernaufgaben einzelner Arbeitsplätze werden unten bei der Vorstellung der Arbeitsbereiche der

Bibliothek benannt. Neben ihren Kernaufgaben werden die meisten Mitarbeiter fallweise aber auch für technische Aufgaben des alltäglichen Bibliotheksbetriebs (Aufsicht etc.) eingesetzt.

Die historischen Bestände

In der JALB ist die Büchersammlung der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Emden aufgegangen. Die Altbestände reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück und sind besonders bedeutend im Bereich der Reformationsgeschichte des nordwestdeutschen und niederländischen Raums. Bei einer Reihe von Bänden aus diesem Sachgebiet führt die JALB den einzigen Nachweis im deutschen Sprachraum. Den Anfang der Bibliothek markiert das Büchervermächtnis des Kirchenältesten Gerhard tom Camp (gestorben 1559). In der Folge konnten weitere private bürgerliche Bibliotheken durch Schenkung oder Ankauf aufgenommen werden, so dass bis heute die Zusammenfügung verschiedener Sammlungen den Altbestand charakterisiert. Zu nennen sind nach der Sammlung tom Camps die Bibliotheken des Theologen Albert Rizäus Hardenberg (1510-1574) und des Emdener Bürgermeisters Petrus Medmann (1507-1584) aus dem 16. und die Bibliothek des Theologen Friedrich Salmuth (1592-1625) aus dem frühen 17. Jahrhundert. Im Verlauf des 17. Jahrhunderts wurde die Bibliothek der Großen Kirche von einer rein kirchlichen Predigerbibliothek enzyklopädisch und nun auch gezielt zur allgemeinen bürgerlichen Bibliothek für Stadt und Kirche ausgebaut und um alle damals relevanten Wissensgebiete (wenn auch in unterschiedlicher Dichte) erweitert. In den folgenden Jahrhunderten und bis heute wurde der Bestand durch Zukäufe und die Aufnahme weiterer Sammlungen beständig ergänzt. Mitte der neunziger Jahre besaß die Bibliothek neben 75 Inkunabeln ca. 3.400 Drucke des 16., ca. 3.200 Drucke des 17. und ca. 2.000 Drucke des 18. Jahrhunderts. Seither konnten in großer Zahl weitere Schriften des 16. bis 18. Jahrhunderts angekauft und gezielt Lücken im Altbestand geschlossen werden. Allein aus dem 16. und 17. Jahrhundert besitzt die JALB heute rund 11.000 Drucke.

Wichtige inhaltliche Schwerpunkte der Altbestände liegen in der Reformationsgeschichte Nordwestdeutschlands und der Niederlande, in der biblischen Theologie mit einer Vielzahl von Bibelausgaben und exegetischen Schriften, in einer umfangreichen Sammlung von Gesangbüchern und Psalmendichtungen, aber auch im Schrifttum zur Geschichte Ostfrieslands und in der Jurisprudenz.

3. Die Arbeitsbereiche der Johannes a Lasco Bibliothek

Die Johannes a Lasco Bibliothek benennt in ihrem Selbstbericht vier Aufgabenbereiche: (1.) die wissenschaftliche Bibliothek, (2.) Internet-Dienste, (3.) Wissenschaft und (4) das öffentliche Forum. In allen Bereichen kann sie beachtliche Erfolge vorweisen. Sie werden erkennbar an der erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln, der großen internationalen Resonanz sowie auch an einer stark nachgefragten Nutzung der Bibliothek Große Kirche für Veranstaltungen dritter regionaler und überregionaler Träger.

Die wissenschaftliche Bibliothek

Im Rahmen des deutschen Bibliothekssystems ist die JALB für den Sammelschwerpunkt „Geschichte und Theologie des reformierten Protestantismus und Konfessionsgeschichte der Frühen Neuzeit“ zuständig und erhält seit 1995 zum Erwerb neuerer Literatur zu diesem Themenkomplex DFG-Mittel aus dem Programm für Spezialbibliotheken in Höhe von zur Zeit jährlich rund 25.000 Euro. Seit 1999 entwickelt sich der Eigenetat für den Erwerb rückläufig. 1998 standen insgesamt noch 315.000 DM für die Literaturbeschaffung zum reformierten Protestantismus zur Verfügung, 2001 nur noch 237.000 DM. Von den kapitalmarktbedingten Einsparungen in der Anschaffung waren nach Auskunft der Bibliothek lediglich die Randbereiche des Sammelgebietes betroffen; das Kernsammelgebiet sei jedoch bislang nicht gefährdet.

Unter der Leitung der Bibliotheksdirektorin wird der Sammelschwerpunkt vor Ort von drei Diplombibliothekaren betreut, von denen je einer schwerpunktmäßig für Benutzungsdienste, Monographien und Zeitschriften zuständig ist.

Die Funktionen eines Fachreferats mit Auswahl, Ankauf und Sacherschließung wird als Dienstleistung von der Universitätsbibliothek Groningen eingekauft und nach Einzeltiteln abgerechnet; der dortige Fachreferent betreut die JALB mit. Die schon bei der katalogischen Erschließung mit dem niederländischen System PICA erprobte Zusammenarbeit mit Groningen funktioniert nach Auskunft der Beteiligten sehr gut.

Mit qualitativ erstklassigen Ergebnissen, aber auch mit sehr großem Aufwand betreibt die JALB seit 1999 die Digitalisierung der Sammlung Albert Hardenberg, deren etwa 510 Titel komplett ins Internet gestellt werden sollen. Die technische Ausrüstung wurde im Zuge der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Oldenburg (Standort: Emden) über HSP III Mittel des Landes finanziert. Für die Personalkosten konnten erfolgreich DFG-Mittel eingeworben werden. Etwa zeit-

gleich mit der Evaluation der JALB hat die DFG die Weiterförderung des Projekts für weitere zwei Jahre bewilligt und die Personalmittel aufgestockt auf zwei ganze BAT-Stellen an der JALB (BAT VII und BAT Vb; im ersten Förderzyklus nur eine Stelle) und eine Halbtagsstelle (½ BAT IVa) im Rechenzentrum der FH Oldenburg (Standort: Emden). Bislang wird eine Mitarbeiterin als Bibliotheksassistentin ganz überwiegend im Bereich der Hardenberg-Digitalisierung (Tätigkeit am Scanner) eingesetzt. Zusätzlich werden aber spezielle Tätigkeiten bei der Digitalisierung und der Erschließung der Metadatenstruktur auch jetzt schon von weiteren Kräften, darunter auch die Diplombibliothekare, ausgeführt.

Internet-Dienste

Die JALB hat in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland, der Ostfriesischen Landschaft Aurich und wiederum der UB Groningen ein Online-Informationssystem („reformed-online“) für den Reformierten Weltbund, Genf, entwickelt. Das Projekt wurde von 1998 bis 2001 vom Land Niedersachsen und von der EU (INTERREG-II-Mittel) unterstützt; seit 2001 fördert die Klosterkammer Niedersachsen mit 500.000 Euro bis einschließlich 2004. Das Geld deckt die Personalkosten und den Betriebskostenanteil für das Rechenzentrum. Die Bibliothek hat für die Informationsdienste zwei ‚Webmaster‘ angestellt, die ihre Tätigkeit zum guten Teil vom heimischen Arbeitsplatz aus verrichten können. Beide sind ausgebildete Theologen und verfügen insoweit neben ihren autodidaktisch erworbenen umfangreichen EDV-Kenntnissen über den speziellen Sachverstand, den die Inhalte des Informationssystems erfordern. Mittlerweile werden von der JALB auch Internet-Dienstleistungen für die Leuenberger Kirchengemeinschaft, die Lippische Landeskirche und die Ostfriesische Landschaft erbracht. Durch die Zusammenarbeit mit der Theologischen Universität Kampen und der Leidse Onderwijs Instellingen (LOI) in Leiden an einem *E-learning* Projekt will die JALB sich im Bereich der Internet-Dienstleistungen stärker inhaltlich profilieren.

Mittlerweile können etwa 50% einer Mitarbeiterstelle (mit steigender Tendenz) aus den Dienstleistungen refinanziert werden. Bis zum Auslaufen der Finanzierung durch die Klosterkammer strebt die JALB an, den wirtschaftlichen Ertrag dieses Aufgabenbereiches so zu steigern, dass er sich selbst finanziert.

Wissenschaft

Im Bereich der Wissenschaft verfolgt die JALB das Ziel, nicht nur ihre Bestände für Forschungen und ihre Räumlichkeiten für Tagungen Dritter bereitzustellen, sondern selbst Forschungsprojekte

auf dem Gebiet des reformierten Protestantismus zu entwickeln und durchzuführen. Zur Planung entsprechender Aktivitäten hat sie einen wissenschaftlicher Beirat eingesetzt, der für das Forschungsfeld des reformierten Protestantismus einschlägig, hochrangig und international (Schweiz, Niederlande, Großbritannien) besetzt ist.

Für den Aufbau des wissenschaftlichen Bereichs an der JALB wurde ein auf sechs Jahre projektiertes Forschungsprogramm zu den „Kulturwirkungen des reformierten Protestantismus“ eingerichtet, das seit 2001 vom Land Niedersachsen und von der Stiftung Niedersachsen teilfinanziert wird (Kostenumfang: für den Gesamtzeitraum zusammen ca. 850.000 Euro). Das Programm umfasst drei Teilprojekte, die jeweils von externen Wissenschaftlern geleitet werden, die zugleich Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sind. Die Teilprojekte sind:

1. Recht und Jurisprudenz im Bereich des reformierten Protestantismus 1550-1650.
(Leitung: Prof. Dr. Christoph Strohm, Bochum)
2. Der Hugenottenpsalter – Geschichte seiner Wirkung in Deutschland und Europa.
(Leitung: Prof. Dr. Eckhard Grunewald, Oldenburg; Dr. Jan R. Luth, Groningen)
3. Die Bedeutung der reformierten Bildung und Erziehung im frühneuzeitlichen Europa.
(Leitung: Prof. Dr. Heinz Schilling, Berlin)

Zu allen Teilprojekten haben erste wissenschaftliche Tagungen stattgefunden. Die Tagungsbeiträge sind zum Teil bereits publiziert oder werden gegenwärtig für die Publikation vorbereitet.

Die Bibliothek beschäftigt einen promovierten Historiker als wissenschaftlichen Mitarbeiter, der neben eigenverantwortlichen Forschungen mit koordinierenden Aufgaben für die Forschungsprojekte vor Ort befasst ist. Auch die redaktionelle Betreuung der Beiträge im Zuge der Herausgabe der Tagungsbände wird von diesem Mitarbeiter geleistet. Die Stelle ist sehr kompetent besetzt und der Aufgabenbereich arbeitet insoweit erfolgreich.

Speziell für Aufgaben der pädagogischen Vermittlung von Bibliotheksaktivitäten an die interessierte Öffentlichkeit (z.B. Führungen von Schulklassen, aber auch Vorträge zu den Beständen der Bibliothek) und für die Entwicklung entsprechender Konzepte beschäftigt die JALB einen Theologen als weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiter auf der Basis eines AB-Vertrages (zur Zeit als Strukturanpassungs-Maßnahme mit 50%iger Finanzierung durch das Arbeitsamt). Auch in diesem Aufgabensegment wird erfolgreich gearbeitet.

Vom 1. November 2002 an hat die JALB eine weitere ABM-Kraft als wissenschaftlichen Mitarbeiter angestellt, dessen Aufgabe es sein wird, eine Übersichtsdarstellung über den reformierten Protestantismus in Europa zu verfassen. – An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass die JALB insgesamt fruchtbar mit der Arbeitsverwaltung in der Region zusammenarbeitet und auch in ihre

anderen Aufgabenbereiche verschiedentlich Fördermaßnahmen aus dem AB-Programm einbinden konnte.

Dass in Emden ein universitäres Umfeld fehlt und die wissenschaftliche Kompetenz vor Ort sehr begrenzt ist, wird von der Bibliothek selbst als Hauptproblem für den Wissenschaftsbereich benannt. Als Maßnahme zur Abhilfe hat sie deswegen die Einrichtung eines „Instituts zur Erforschung des reformierten Protestantismus“ vorgesehen. Als Institutsdirektor ist das Beiratsmitglied Prof. Dr. Selderhuis von der Theologischen Universität Apeldoorn in den Niederlanden mit 20% seiner Arbeitszeit vorgesehen. Die Bibliothek verspricht sich von der Institutsgründung eine Stärkung der wissenschaftlichen Attraktivität des Standorts Emden im Feld des reformierten Protestantismus. Nach Auskunft des Beiratsvorsitzenden und des leitenden Direktors soll der Institutsdirektor als Ansprechpartner für wissenschaftliche Beratungsaufgaben zur Verfügung stehen, Forschungsprojekte mit Bezug auf den Bibliotheksbestand anregen und insbesondere ein größeres drittmittelfähiges Forschungsprojekt auf den Weg bringen.

Forum

Ganz gezielt und mit großem Erfolg hat die JALB von Anfang an auf eine hohe Akzeptanz ihrer Einrichtung in der Öffentlichkeit gesetzt und sich breiten Kreisen der Gesellschaft geöffnet. Inzwischen ist die Große Kirche einer der gefragtesten Orte in der Region für oft hochrangige Veranstaltungen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche. Das Spektrum reicht von eigenen Vortragsveranstaltungen der Bibliothek bis zur Vermietung der Räume für Tagungen oder repräsentative Anlässe. Konkret finden sich in der Auflistung der durchgeführten oder geplanten Veranstaltungen neben zahlreichen Konzerten verschiedener Organisatoren (von der Bundeswehr über die Ostfriesische Volksbank bis zur VHS Emden), so vielfältige Aktivitäten wie ein Matjesessen der Stadt Emden, eine Jubiläumsfeier der Augenklinik des Kreiskrankenhauses Leer, die Amtseinführung der neuen Präsidentin der Fachhochschule, aber auch zahlreiche Tagungen verschiedener Gremien der Reformierten Kirche oder eine Veranstaltung mit dem Bundeskanzler zum Hafenjubiläum. Die Bibliothek selbst präsentiert pro Jahr mehrere mehrwöchige Ausstellungen mit engem Bibliotheksbezug. Zum Zeitpunkt der Begehung lief beispielsweise eine Ausstellung zum Thema „Bucheinbände des 15. und 16. Jahrhunderts in Groningen und Ostfriesland“. Gleichzeitig wurde im Chor der Kirche die Videosoundinstallation „The Messenger“ des amerikanischen Künstlers Bill Viola im Rahmen der Ausstellung „Der Akt in der Kunst des 20. Jahrhunderts“ gezeigt, die zeitgleich in der Emdener Kunsthalle stattfand.

Die programmatische Öffnung für die Öffentlichkeit hat aus der Sicht des leitenden Direktors und des Kuratoriums die Akzeptanz der Bibliothek in der Bürgerschaft von Stadt und Region

ganz erheblich befördert. Das wird gerade im Hinblick auf die Organisationsform als Stiftung für wichtig erachtet; mittelfristig durchaus auch in finanzieller Hinsicht. Im historischen Gebäude der ehemaligen Kirchenruine verbinden sich durch die Aktivitäten des Forums moderne Bibliothekspädagogik mit erlebbarer Geschichte, beides durchaus auch verstanden als Öffentlichkeitsarbeit der Kirche.

Die Planung der Maßnahmen des Forums läuft im Büro des leitenden Direktors zusammen. Ihre Organisation obliegt indessen nur teilweise der Bibliothek selbst und wird mehr und mehr komplett von den Veranstaltern übernommen. In diesen Fällen tritt die Bibliothek lediglich als Vermieterin der Räumlichkeiten auf. An den eigenen Veranstaltungen sind indessen fallweise eine größere Zahl auch der wissenschaftlichen Bibliotheksmitarbeiter beteiligt. Auch aus der Sicht der Bibliothek selbst bindet das Forum deswegen erhebliche Ressourcen. Im Zuge der Konzentration auf die Kernbereiche Bibliothek und Wissenschaft will die JALB sich bei den Aktivitäten des Forums daher schrittweise zurücknehmen.

4. Empfehlungen der Gutachter

Kennzeichnung der Prioritäten im Zusammenspiel der Arbeitsbereiche

In der Aufbauphase hatte die öffentliche Etablierung der Bibliothek in der Region hohe Priorität. Inzwischen ist die JALB eine auch über die Region hinaus bekannte und gern besuchte Einrichtung. Öffentliche Aktivitäten im Bereich Forum (wie Konzerte und Vortragsveranstaltungen) werden nur noch zu einem sehr kleinen Teil von der Bibliothek selbst angestoßen; meist werden sie von vornherein von außen organisiert. Bibliotheksleitung und Kuratorium sehen jetzt die Möglichkeit, der wissenschaftlichen Profilierung klare Priorität einzuräumen. Die Gutachter begrüßen diese Entscheidung und sehen damit generell den wissenschaftlichen Beirat der Bibliothek gefordert.

Im Hinblick auf die dauerhafte Sicherung der Finanzierung des Bibliothekbetriebes aus dem Stiftungskapital raten die Gutachter dringend, so bald wie möglich mit der Thesaurierung eines Teils der Kapitalerträge zu beginnen.

Zu den Aktivitäten des Forums sind keine Empfehlungen erforderlich. Die Bibliotheksleitung hat hier eine glückliche Hand bewiesen, was durch das öffentliche Renommee der Bibliothek deutlich wird. Die von der Bibliothek selbst für die Aktivitäten des Forums formulierte degressive Planungsperspektive wird im übrigen von den Gutachtern für sinnvoll gehalten.

Für die wissenschaftliche Profilierung kommt es jetzt darauf an, die Aktivitäten stärker zu konzentrieren. In Rücksicht auf die besonderen Stärken des Altbestandes und des Sammelgebietes sollte dabei der Zusammenhang zum Reformierten Protestantismus der frühen Neuzeit der wichtigste integrierende Gesichtspunkt sein.

Bibliothek

Die **Digitalisierung der Hardenberg-Sammlung** läuft auf hohem technischen Niveau und mit erstklassigen Ergebnissen in der Qualität der hergestellten digitalen Faksimiles. Sie bindet aber erhebliche Personalressourcen. Dies ist um so mehr der Fall, als die Digitalisate durch eine aufwändige Dokumentenstrukturbeschreibung erschlossen werden. Die DFG hat mit Schreiben vom 25.09.02 die Zusage der Weiterförderung des Digitalisierungsprojekts mit der Auflage verknüpft, „die im Fortsetzungsantrag skizzierte Dokumentenstrukturbeschreibung auf ein Ausmaß zu begrenzen, das für die Navigation innerhalb des Dokuments unbedingt erforderlich ist.“ Die Gut-

achter schließen sich diesem DFG-Hinweis mit großem Nachdruck an, zumal die Strukturbeschreibungen im bislang praktizierten Umfang für Kenner der Materie entbehrlich sind. Abstriche in den Dokumentenstrukturbeschreibungen werden es ermöglichen, das Projekt „Retrodigitalisierung der Bibliothek Hardenberg“ schneller als bisher fortzuführen und innerhalb der von der DFG bewilligten Förderzeit (zwei Jahre) zum Abschluss zu bringen.

Spätestens nach Abschluss des Hardenberg Projekts sollte mit der dann frei gewordenen Personalkapazität die **Katalogisierung des Altbestands**, die bislang erst zu etwa 75 % erfolgt ist, mit großer Priorität weitergeführt und abgeschlossen werden. Neben den historischen Schriften sind auch die unter Profilierungsaspekten bedeutsamen Juridica (Jur) und die theologischen Folianten (Theol fol), unter denen sich unter anderem wichtige Bibelkommentare befinden, noch nicht hinreichend (das heißt insbesondere in der Datenbank des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes Göttingen) erfasst.

Ihre **Anschaffungspolitik** sollte die Bibliothek gerade auch unter Berücksichtigung des reduzierten Haushaltsansatzes für Neubeschaffungen unter Aspekten des Profils überprüfen. Das Zeitschriftensortiment könnte etwa daraufhin durchgesehen werden, ob nicht das Abonnement des einen oder anderen Titels verzichtbar wäre. Ob es etwa gelegentliche Anfragen von Pastoren aus der Region hinreichend rechtfertigen, Fachzeitschriften zur Praktischen Theologie zu halten, erscheint fraglich. Generell raten die Gutachter auch im Bereich der Anschaffung zu einer klaren Konzentration auf reformierten Protestantismus besonders der frühen Neuzeit sowie auf core-title aus dem Bereich der Geschichte der frühen Neuzeit, welche für die wissenschaftliche Arbeit vor Ort als Referenzbestand notwendig sind. Zumal in diesem Bereich sollte der Anschaffungsetat so rasch wie möglich wieder erhöht werden.

Die **Literaturauswahl für das Kernsammelgebiet** und die **Sacherschließung** der neuen Titel werden als Dienstleistung von der UB Groningen eingekauft. Die Zusammenarbeit mit dem dortigen Fachreferenten ist finanziell offenbar günstiger und nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der grenzüberschreitenden Vernetzung in der Region zu würdigen. Gleichwohl geben die Gutachter zu bedenken, dass dadurch wichtige Sachkompetenz in der Bibliothek selbst fehlt, die den wissenschaftlichen Sektor stärken würde. Für die mittelfristige Personalaufstellung wird daher angeraten, ein eigenes Fachreferat (möglicherweise zunächst im Umfang einer Halbtagsstelle) einzurichten.

Erst teilweise erschlossen sind derzeit die Bestände des **Archivs der Großen Kirche**. Die Gutachter sehen hierin zwar keine Aufgabe mit hoher Priorität. Mittelfristig sollte aber die Erschließung des Archivs angegangen werden, um besonders so wichtige Dokumente wie die Nellnersche Sammlung und die Briefsammlung aus der Reformationszeit für die Forschung zugänglich

zu machen. Dazu halten die Gutachter die befristete Anstellung (etwa zwei Jahre) eines Archivars für unumgänglich.

Internet-Dienste

Die von der JALB angebotenen Internet-Dienstleistungen (besonders „Reformiert Online“) werden unter dem Gesichtspunkt der wissenschaftlichen Profilierung als weniger relevant eingeschätzt. Andererseits sind gerade auch diese Aktivitäten der Positionierung der JALB im Kirchenbereich und speziell im reformierten Weltbund förderlich. Da nach Auskunft der Bibliothek zudem ein steigender Teil der Personalkosten aus den Dienstleistungen selbst erwirtschaftet wird, sollte dieser Arbeitsbereich durchaus beibehalten werden. Allerdings raten die Gutachter dazu, Inhalte mit Bezug zum reformierten Protestantismus der frühen Neuzeit verstärkt einzubinden. Mittelfristig sollte die kirchliche Internetarbeit ferner so organisiert werden, dass sie sich vollständig selbst trägt und keine Bibliotheksmittel bindet.

Wissenschaft

Die Gutachter teilen die Auffassung der Bibliothek, dass die wissenschaftliche Kompetenz vor Ort gestärkt werden muss und die Forschungsaktivitäten an der JALB dringend der qualifizierten Koordination bedürfen. Sie haben aber durch die vorgelegten Unterlagen und die mündlichen Ausführungen zur Konzeption nicht den Eindruck gewonnen, dass diese Probleme durch die **Einrichtung eines Instituts** zur Erforschung des reformierten Protestantismus mit einem zu 80% seiner Arbeitszeit extern tätigen **Institutsdirektor** hinreichend und nachhaltig behoben werden können. Vor allem wird nicht deutlich, welche besonderen Aufgaben dieser Institutsleiter wahrnehmen sollte, die nicht auch vom existierenden wissenschaftlichen Beirat und von wissenschaftlichen Mitarbeitern vor Ort wahrgenommen werden könnten. Die vorgesehene Institutsgründung müsste daher sehr gründlich überdacht werden; von einer weiteren Hierarchisierung auf Direktionsebene wird entschieden abgeraten.

Die Gutachter empfehlen, die Planung und Gestaltung des Forschungsprogramms der JALB dem **wissenschaftlichen Beirat** zu übertragen. Der Beirat ist für die inhaltliche Ausrichtung auf reformierten Protestantismus hochkarätig besetzt. Zur internationalen Komplettierung des Forschungsfeldes sollte – so hat es die Bibliothek auch bereits im Blick – noch ein Wissenschaftler aus den USA (evtl. auch aus England, Schottland oder Frankreich) gewonnen werden, wobei nicht nur an Theologen, sondern etwa auch an Sozialhistoriker zu denken wäre. Doch auch in der derzeitigen Zusammensetzung können stärkere Aktivitäten und Initiativen vom Beirat erwar-

tet werden. Die Gutachter raten jedoch grundsätzlich zu größerer Zurückhaltung bei der Förderung von Projekten der Beiratsmitglieder selbst. Um indessen die Arbeitsfähigkeit des Beirats zu stärken, sollte die Anzahl seiner Mitglieder mittelfristig auf etwa acht reduziert werden.

Als konkrete Maßnahme zur intensiven Nutzung der Bestände der JALB für wissenschaftliche Forschungen vor Ort empfehlen die Gutachter die Einrichtung eines **Stipendienprogramms**. Für verschiedene Forschergruppen (Doktoranden, Postdocs, Vollstipendiaten) sollten Kurzzeitstipendien (1 bis maximal 6 Monate) für Projekte ausgeschrieben werden, die in der Anfangsphase eng auf die historischen Bestände der JALB ausgerichtet sein sollten. Das Programm sollte zunächst auf etwa 24 Förderungsmonate pro Jahr bemessen sein. Die Entscheidungen über die Stipendienvergabe sollte der Beirat oder ggf. eine Kommission des Beirats treffen.

Das **Tagungsprogramm** der JALB sollte nach Auffassung der Gutachter vom Beirat perspektivisch und unter Berücksichtigung des Profils geplant werden.

Für eine umfassende Beurteilung des laufenden **Forschungsprogramms zu Kulturwirkungen des reformierten Protestantismus** mit seinen drei Teilprojekten erscheint es noch zu früh. Die Themenstellungen sind vielversprechend, und in allen drei Bereichen kann die JALB Tagungsaktivitäten und teils abgeschlossene, teils in der Redaktion befindliche Publikationen vorweisen. Die Gutachter empfehlen deswegen generell die Weiterförderung des Projekts durch das Land Niedersachsen und die Stiftung Niedersachsen über die vollen sechs Jahre. Nach Abschluss der ersten drei Förderungsjahre (Ende 2003) sollen aber die Projektleiter Zwischenberichte zu den Ergebnissen ihrer Arbeit und der wissenschaftliche Beirat eine Stellungnahme zu diesen Zwischenberichten einreichen. In seiner Stellungnahme sollte der Beirat vor allem eine Bewertung der Ergebnisse im Hinblick auf die Geschichte des reformierten Protestantismus im frühneuzeitlichen Europa vornehmen sowie darüber informieren, welche Folgeprojekte von der Bibliothek angestoßen werden sollen. Darüber hinaus sollte die Weiterförderung seitens des MWK an die Auflage gebunden werden, dass die JALB ein Stipendienprogramm entwickelt und spätestens im Jahr 2004 die ersten Stipendien vergibt. Außerdem sollte der aus dem Programm finanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter stärker an der Ausarbeitung innovativer Forschungsprojekte für die Zukunft beteiligt werden (siehe dazu unten genauer).

Den **Bestandsbezug** der Forschungsprojekte hat die JALB generell durchaus im Blick. Unter diesem Aspekt halten es die Gutachter für eine richtige Entscheidung, dass der wissenschaftliche Beirat ein vorgeschlagenes Karl-Barth-Projekt vorerst zurückgestellt hat. Wenn auch langfristig der enge Bestandsbezug wohl nicht zu halten sei, empfehlen die Gutachter jedenfalls für die Anfangsphase der wissenschaftlichen Profilierung, dass die an der JALB durchgeführten Forschungsvorhaben sich durchaus eng auf die Bestände der Bibliothek beziehen sollten. Konkret

wäre in Emden zum Beispiel ein Projekt zur „Geschichte reformierter Bibelexegese“ tragfähig, das sich auf die zahlreichen Bibelkommentare der Bibliothek stützen könnte.

Für die Teilprojekte des Forschungsprogramms „Kulturwirkungen des reformierten Protestantismus“ kommen die spezifischen Bestände der Bibliothek allerdings in recht unterschiedlichem Umfang zum Tragen. Das Projekt 1: **„Recht und Jurisprudenz im Bereich des reformierten Protestantismus 1550-1650“** könnte im Prinzip auf die in der JALB vorhandene juristische Literatur der frühen Neuzeit zurückgreifen. Gerade diese Bestände sind zwar bekannt und beschrieben, aber in der Retrokatalogisierung der Bibliothek erst unvollständig erfasst. Die im Rahmen dieses Teilprojekts durchgeführte Bucer-Tagung fand im März 2001 zwar in Emden statt (Tagungsband 2002 erschienen), die Beiträger haben aber die Emdener Bestände nicht erkennbar genutzt. Finanziert wurden über das Projekt indessen zum Teil längere Forschungsaufenthalte mit Bibliotheksstudien in Genf und in Wolfenbüttel. Enger bestandsbezogen wird offenbar im Projekt 2: **„Der Hugenottenpsalter“** gearbeitet, dessen Ausgangspunkt die umfangreiche Sammlung von Psalmenausgaben der JALB ist. Im Rahmen dieses Projekts wurden zwei Tagungen zum „Genfer Psalter in seiner Zeit“ (März 2001) und zur „Rezeption des Genfer Psalters in Deutschland und den Niederlanden“ (April 2002) in Emden durchgeführt. Zudem arbeitet ein niederländischer Musikwissenschaftler seit September 2001 an einer Bibliographie der deutschen und niederländischen Übersetzungen des Genfer Psalters, die sich zum erheblichen Teil auf die Emdener Sammlung stützt. Die Arbeit des Projekts 3: **„Die Bedeutung der reformierten Bildung und Erziehung im frühneuzeitlichen Europa“** ist noch nicht sehr weit voran gekommen. Eine im Rahmen dieses Projekts ausgebrachte Arbeitstagung „Konfessionelle und säkulare Trends frühneuzeitlicher Bildungsgeschichte“ fand im Oktober 2001 an der Humboldt-Universität in Berlin statt; ein Bezug zu Emden ist bislang nur personell über einzelne Beiratsmitglieder, bedauerlicherweise aber nicht über die Einbeziehung von Emdener Bibliotheksbeständen erkennbar.

Personalstruktur

Die Bibliothek verfügt über eine stattliche Anzahl hochmotivierter Mitarbeiter, die das gute Betriebsklima loben und auch zu überpflichtigem Arbeitseinsatz bereit sind. Auf der anderen Seite hat es die Vielfalt der Aktivitäten der JALB mit sich gebracht, dass auch akademisch qualifizierte Mitarbeiter (zum Beispiel die Diplombibliothekare und der promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter) regelmäßig etwa auch zu Aufsichtstätigkeiten eingesetzt werden. In der Aufbauphase der Bibliothek war das wohl schwer zu vermeiden, und angesichts der begrenzten Personalressourcen wird eine gewisse Flexibilität sicher auch in Zukunft nötig sein. Unter dem Gesichtspunkt des

effizienten Einsatzes gerade der wissenschaftlichen Kräfte raten aber die Gutachter gleichwohl, im Einsatz des Personals genauer zu differenzieren.

Speziell im Zusammenhang mit der erforderlichen wissenschaftlichen Profilierung der JALB empfehlen die Gutachter, den **Aufgabenbereich des** zur Zeit aus Projektmitteln finanzierten **wissenschaftlichen Mitarbeiters anspruchsvoller** zu gestalten. Neben eigenen Forschungstätigkeiten übernimmt der Stelleninhaber auch bisher schon Koordinierungs- und Organisationsaufgaben für die drei wissenschaftlichen Teilprojekte und die in diesem Zusammenhang durchzuführenden Tagungen. In Verbindung mit den Projektleitern betreut er zusätzlich die daraus entstehenden Tagungsbände. Gegen diese wichtigen Aufgaben ist nichts einzuwenden; allerdings sollte es selbstverständlich sein, dass er auf den Titelseiten der entsprechenden Bände nicht nur als Mitarbeiter erwähnt wird, sondern – wie bislang erst zum Teil vorgesehen – auch als Mitherausgeber zeichnet. Darüber hinaus aber raten die Gutachter, den Stelleninhaber von technischen Alltagsaufgaben in der Bibliothek sehr weitgehend freizustellen. Er sollte vielmehr die Möglichkeit erhalten, in Zusammenarbeit mit geeigneten externen Experten Initiativen in Richtung auf ein größeres drittmittelfähiges Forschungsprojekt mit engem Bestandsbezug zu ergreifen. Auf diese Weise könnte die Stelle auch als Verbindungsglied zwischen wissenschaftlichem Beirat und Bibliothek fungieren und über den jetzt zur Entscheidung stehenden Förderungszeitraum hinaus eine Schlüsselstelle für die wissenschaftliche Kompetenz vor Ort werden.

5. Zusammenfassung

Generell empfehlen die Gutachter der JALB in allen Arbeitsbereichen, aber besonders in den Bereichen Bibliothek und Wissenschaft eine klare Konzentration auf das Kernprofil, den reformierten Protestantismus der frühen Neuzeit.

Das Forschungsprojekt „Kulturwirkungen des reformierten Protestantismus“ sollte vom Land Niedersachsen und von der Stiftung Niedersachsen weiter gefördert werden. Die Bewilligung sollte jedoch an die Auflagen geknüpft werden, dass

- von der Finanzierung eines Teilzeit-Institutsdirektors Abstand genommen wird,
- die JALB ein Stipendienprogramm entwickelt und ab 2004 die ersten Stipendien vergibt,
- der aus dem Programm finanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter die Gelegenheit erhält, in Kooperation mit geeigneten externen Experten Initiativen in Richtung auf ein größeres drittmittelfähiges Forschungsprojekt mit engem Bestandsbezug auszuarbeiten.